



## **AfA-Landeskonferenz am 1. Februar 2020 in Gelsenkirchen** **Rede der Landesvorsitzenden Anja Butschkau**

(Es gilt das gesprochene Wort)

### **„In die Neue Zeit“**

Liebe Genossinnen und Genossen,  
„Mit uns zieht die Neue Zeit“. Diese Zeile stammt aus dem Arbeiterlied „Wenn wir schreiten Seit an Seit“. Ein Arbeiterlied, das für uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Teil unserer Identität ist. Gerade in der heutigen Zeit steht die Liedzeile geradezu symbolhaft für unsere Partei.

Denn wir wollen uns wieder auf unsere Wurzeln besinnen. Wir wollen aber keine rückwärtsgewandte Partei sein. Wir wollen die Zukunft gestalten. Dazu müssen wir die Orientierungslosigkeit der letzten Jahre ablegen. Und deshalb müssen wir auf unsere Wurzeln zurückblicken. Und uns dieser Wurzeln wieder besinnen.

Denn eins war die SPD immer: Eine Partei, die optimistisch in die Zukunft blickt und diese zum Wohl der Menschen gestaltet. Daher ist eine Rückbesinnung auf unsere Vergangenheit kein rückwärtsgewandter Blick, wie viele Konservative es uns weiß machen wollen, sondern ein Blick in die Zukunft.

In die Neue Zeit – das war das Motto des Bundesparteitags vor ein paar Wochen. Und mit Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans haben wir eine Parteispitze gewählt, die für diese neue Zeit steht. Eine Parteispitze, die für sozialdemokratische Positionen steht, mit denen man vor wenigen Jahren noch als linker Träumer abgestempelt worden wäre. Was ich nicht verstehen kann, denn eigentlich müssen Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität zum Standardrepertoire unserer Gesellschaft gehören.

Viele Menschen in unserem Land sehnen sich nach einer ehrlichen Politik, die für diese Werte steht. Und eine Politik, die diese Werte ernst nimmt, ist eine Politik, die auch an diejenigen denkt, die in unserer Gesellschaft nicht so viel Macht und Einfluss haben. Die einfachen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Pflegeheim, an der Supermarktkasse im Großraumbüro, am Band oder in der Werkstatt. Ihnen wollen wir als SPD und vor allem als AfA eine Stimme sein!

### **NRW ist ROT PUR, Herausforderung Digitalisierung**

Auch in NRW sind wir in die neue Zeit gestartet. Nach zwei Jahren intensiver Beratung und Diskussion haben wir im September auf dem Landesparteitag ROT PUR beschlossen. Als AfA NRW haben wir uns an diesem Prozess intensiv beteiligt.

ROT PUR ist ein Leitbild - ein Fahrplan, mit dem wir uns wieder an unseren Wurzeln orientieren. Das Jahr 2020 wird nun das Jahr, in dem wir zeigen werden, dass die neue Zeit nicht nur eine Floskel ist, sondern dass wir es ernst meinen,

- mit sozialer Gerechtigkeit,
- mit der Umverteilung von Reich nach Arm,
- mit einer gerechteren Gesellschaft, die zusammen hält und
- in der nicht der Stärkste bestimmt, wo es lang geht,
- sondern in der Solidarität mit den Schwächeren gelebt wird.

Und wir als AfA werden unsere Abgeordneten in Bund, Land und Kommune auch immer wieder daran erinnern, nicht von diesem Weg abzukommen.

Wir wollen Solidarität und Fortschritt wieder stärker in den Fokus stellen. Wir wollen einen handlungsfähigen Staat, der den Herausforderungen der Zukunft, die gerade die Digitalisierung mit sich bringt, begegnet. Ein Staat, der die Zukunft gestaltet!

Soziale Sicherheit, Qualifizierung und faire Arbeitsbedingungen spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Digitalisierung soll dem Menschen nutzen, nicht umgekehrt. Wir werden soziale Errungenschaften, gerade in der Arbeitswelt, verteidigen müssen. Wir werden Wege finden müssen, wie die Mitbestimmung und die Tarifautonomie in Zeiten des ortsunabhängigen Arbeitens gestärkt werden können.

Die Digitalisierung bietet viele Chancen. Sie kann den Arbeitsalltag der Menschen erleichtern und effektivere Arbeitsprozesse bedingen. Dafür muss der digitale Fortschritt aber auch allen zu Gute kommen, nicht nur einzelnen Berufsgruppen. Wenn uns dies gelingt, dann wird die Digitalisierung auch ein sozialer Fortschritt sein. Unser Leitbild muss die Humanisierung der Arbeitswelt sein.

Wenn dadurch Arbeit und Familie besser vereinbar sind, dann ist das ein sozialer Fortschritt. Wenn wir dadurch weniger arbeiten müssen, dann ist das ein sozialer Fortschritt. Wenn körperliche Belastungen dadurch reduziert werden und Arbeit sicherer wird, dann ist auch das ein sozialer Fortschritt.

Wenn Digitalisierung allerdings dazu führt, dass Arbeit und Privatleben sich immer mehr vermischen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr arbeiten, als sie arbeiten müssten, dann muss gegengesteuert werden. Genauso, wenn viele Menschen nicht mehr am Arbeitsleben teilhaben können, weil ihre Arbeitsplätze wegrationalisiert werden.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen auch auf diesen Prozess vorbereitet werden. Die Weiterbildung steht vor großen Herausforderungen. Wir müssen das Recht auf Weiterbildung weiter ausbauen und entsprechende Förderungen bereitstellen.

Wir müssen aber auch die Schulen auf diese wichtige Arbeit vorbereiten. Sie brauchen die entsprechende Infrastruktur, moderne Lehrpläne und die Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer in digitalen Fragen, damit diese die Schülerinnen und Schüler überhaupt auf die Zukunft vorbereiten können.

Vor uns steht also ein langer, intensiver Prozess, der auch die AfA noch begleiten wird.

## **Herausforderung Soziale Ungleichheit**

Liebe Genossinnen und Genossen,  
die Neue Zeit darf gerade vor der Arbeitswelt nicht Halt machen. Den Menschen in Deutschland geht es so gut, wie nie zuvor. In vielen Regionen herrscht Vollbeschäftigung. Gute Arbeits- und Tarifverträge sind einfacher durchzusetzen, auch dank des Fachkräftemangels. Ja eigentlich könnten wir uns bequem zurücklehnen.

Aber so einfach ist es nicht. Die soziale Ungleichheit in Deutschland ist so hoch wie nie zuvor. Es gibt Millionen Menschen, die von der guten wirtschaftlichen Lage nicht profitieren. Menschen, die Schwierigkeiten haben, mit ihrem geringen Einkommen bis zum Monatsende auszukommen. Die sich das Wohnen nicht mehr leisten können.

Es gibt Regionen, in denen wir keine Vollbeschäftigung haben. Wo es Langzeitarbeitslose immer noch schwer haben, eine Arbeit zu finden. Regionen, in denen die Infrastruktur auseinanderbröckelt. Und in denen die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen weitaus geringer sind als in anderen Regionen.

Ich mag mir nicht vorstellen, wie sich diese Ungerechtigkeit noch weiter verschärfen würde, wenn es keine Sozialdemokratie gebe, die die Interessen dieser Menschen vertritt.

### **Herausforderung Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt /Zukunft der Mitbestimmung**

Liebe Genossinnen und Genossen,  
während Hochqualifizierte momentan beste Voraussetzungen haben, erleben wir in anderen Bereichen des Arbeitsmarktes ganz andere Verhältnisse. In denen es Umbrüche gibt, die in erster Linie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausbaden müssen. Das betrifft vor allem Arbeitnehmer mit geringerer Qualifizierung und Ungelernte. Zum Beispiel im Einzelhandel, in der Logistik und in Teilen der Industrie.

In Gesprächen mit Arbeitnehmern und den Gewerkschaften hören wir immer öfter, wie Unternehmen sich aus der Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern herausstellen. Die Tariffucht begehen, um ihren Mitarbeitern weniger zahlen zu müssen. Aktuell sehen wir das bei Real. Wir erleben aber auch immer häufiger, dass Mitbestimmungsrechte und das Tarifrecht mit Füßen getreten werden.

Liebe Genossinnen und Genossen,  
das macht mir Sorgen. Die Sozialpartnerschaft war bis heute die tragende Säule der Wirtschaft in Deutschland, die für partnerschaftliche, wirtschaftliche UND soziale Verantwortung stand. Für Wachstum und Stabilität, sowohl in unserer Wirtschaft als auch der Gesellschaft. Das Ganze steht auf dem Spiel, wenn Unternehmen nicht mehr das große Ganze auf dem Schirm haben, sondern nur noch die kurzfristige Bedienung von Renditeerwartungen ihrer Anleger.

Daher ist es wichtigstes Ziel der AfA, sich in den nächsten Jahren, aktiv mit den Gewerkschaften, für deren Stärkung und für die Weiterentwicklung der Mitbestimmung einzusetzen. Dazu wollen wir die Allgemeinverbindlichkeitserklärung

von Tarifverträgen weiter erleichtern. Wir wollen wie die Gründung von Betriebsräten auch in kleineren Betrieben zur Pflicht machen. Immer häufiger erlebe ich, dass Betriebsräte in ihrer Arbeit systematisch behindert werden. Solch ein Verhalten von Arbeitgebern muss zukünftig strafrechtlich geahndet werden.

### **Forderungen der Organisationskommission/Ziele AfA-Landesvorstand**

Liebe Genossinnen und Genossen,  
ein Thema, das unseren Vorstand im zurückliegenden Jahr beschäftigt hat, war die Zukunft der Arbeitsgemeinschaften in der SPD. Im Willy-Brandt-Haus gab es eine Organisationskommission. Diese hat Vorschläge an den Parteitag formuliert, die auch eine Schwächung der Arbeitsgemeinschaften vorsah. Das war total daneben. Man kann nicht so einfach von oben herab den vielen Ehrenamtlichen so gegen's Knie stoßen. Dagegen bildete sich massiver Widerstand. Als NRW-Arbeitsgemeinschaften haben wir da sehr gut reagiert. Unter der Federführung von Nadia Khalaf aus der AG Migration & Vielfalt haben wir gemeinsam zwei Stellungnahmen formuliert, die dieses Vorgehen und die Vorschläge massiv kritisierten.

Damit hatten wir Erfolg. Die Organisationskommission hat ihre Vorschläge verworfen und muss nun nachsitzen. Wir werden uns sehr genau anschauen, was da als nächstes vorgeschlagen wird.

Ich finde, dass die Arbeitsgemeinschaften ein wichtiges Instrument der Zielgruppenarbeit und der inhaltlichen Beteiligung unserer Mitglieder ist. Das muss auch so bleiben.

Aber eins sollte uns klar sein. Eine Arbeitsgemeinschaft ist kein Selbstzweck. Es darf nicht sein, dass sich AG-Arbeit auf einige Sitzungen reduziert, in denen man über Themen diskutiert und am Ende nichts bei rum kommt. Da packe ich uns auch an der eigenen Nase.

Moderne AG-Arbeit bedeutet:

- Vernetzung und Austausch mit Akteuren des eigenen Wirkungskreises – bei uns sind das in erster Linie die Gewerkschaften und Betriebsräte,
- Diskussion und Formulierung der gesammelten Positionen und Meinungen und deren Einbringung in den innerparteilichen Meinungsbildungsprozess.
- Und nicht zuletzt Wahlkampf und Öffentlichkeitsarbeit auf den Straßen, vor den Werks- und Betriebstoren und in den Betrieben selbst.

Die Arbeitsgemeinschaften sind keine Stammtische, sondern ein wesentlicher Bestandteil der SPD. Sie stehen daher auch in der entsprechenden Verantwortung etwas zu leisten, das die SPD voran bringt.

Ziel des AfA-Landesvorstandes wird es in den nächsten zwei Jahren sein, dass jeder AfA-Unterbezirk in Kooperation mit der örtlichen SPD-Gliederung einmal im Jahr eine Betriebsrätekonferenz durchführt. Dieses Projekt werden wir in diesem Jahr angehen und dabei den Unterbezirken die Materialien, Infos und das Know-How mit geben, die sie für die Umsetzung brauchen.

Natürlich werden wir als AfA-Landesvorstand mit gutem Beispiel vorangehen. Mit dem SPD-Landesverband wollen wir eine zentrale Betriebsrätetagung auf Landesebene organisieren. Wir wollen zudem einmal im Quartal eine inhaltliche Veranstaltung organisieren. In jeder AfA-Region eine.

Aber auch im Kommunalwahlkampf müssen wir als AfA mitmischen. Vor den Werkstoren und Bürogebäuden. Hier braucht die Partei eine starke und engagierte AfA. Daher mein Appell: Unterstützt Eure Kandidatinnen und Kandidaten vor Ort. Seid Türöffner zu den Betrieben und zu den Gewerkschaften. Nutzt Eure Netzwerke und zeigt in und vor den Betrieben Präsenz.

## **Rechenschaftsbericht**

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich danke meinem Landesvorstand für die letzten zwei Jahre. Viele von ihnen haben es mir leicht gemacht, als neue Landesvorsitzende Fuß zu fassen. Ich bin der Meinung, dass wir einiges erreichen konnten. Wir haben die Öffentlichkeitsarbeit auf neue Füße gestellt:

- durch eine neue Homepage – danke liebe Moni Radke,
- durch einen Facebook-Auftritt, der mit seinen Beiträgen bis zu mehrere Tausend Menschen erreicht. Bitte teilt unsere Inhalte regelmäßig. Das hilft, unsere Positionen zu verbreiten.
- Und durch eine Broschüre über die AfA. Mein Dank gilt hier vor allem Frank Michael Munkler. Leider ist die erste Auflage bereits vergriffen, weshalb ihr nur einen einfachen Ausdruck auf den Tischen findet. Eine Neuauflage ist nach dieser LaKo aber bereits geplant.

Wer sich erneuern will, braucht auch einen Fahrplan. Wir haben mit Euch in den Unterbezirken im Rahmen des Erneuerungsprozesses unserer Partei Positionen zu den Themen Alterssicherung, Arbeitszeiten, Ausbildung, Digitalisierung, Gesundheit, Mitbestimmung, Pflege und Steuern entwickelt und diskutiert. Diese findet ihr ebenfalls auf den Tischen. Mein Dank gilt den Arbeitsgruppen, die diese Positionen erarbeitet haben. Und vielen Dank an Bernd Groeger, der den Prozess geleitet hat.

Die Positionen waren für uns eine wichtige Basis, uns im Rot-Pur-Prozess zu beteiligen, z.B. mit Anträgen an den Landesparteitag. Die Arbeitsgruppe Steuern war sogar eng eingebunden in der Erarbeitung des entsprechenden Leitanspruchs des Landesparteitags. Danke hier vor allem an Thomas Klüh, der auch federführend eine Veranstaltung zu dem Thema mit Lothar Binding organisiert hat.

Auf diesen Positionen und Zielen werden wir in den nächsten zwei Jahren weiter aufbauen und uns für unsere Positionen einsetzen.

Nicht zuletzt müssen wir aber noch sichtbarer werden. Die AfA NRW war in den letzten Jahren auf vielen Kundgebungen und Streiks, hat sich an Aktionen der Gewerkschaften beteiligt, z.B. bei ThyssenKrupp oder bei Real.

Das müssen wir weiter ausbauen. Ich rufe daher auf: Beteiligt Euch an Kundgebungen. Mit der AfA-Fahne. Macht bei den Kolleginnen und Kollegen Solidaritätsbesuche, wenn diese streiken. Nehmt Eure örtlichen Abgeordneten mit.

Ihr glaubt gar nicht, welche Wirkung das hat. Es ist ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung!

Ihr seht, dass AfA-Arbeit in Land und Unterbezirk nicht zu trennen sind. Wir sind auf Eure Mitarbeit angewiesen. Gerne unterstützen wir Euch. Daher bitte ich Euch: Meldet Euch, wenn wir Euch auf irgendwelche Weise unterstützen können.

### **Danksagungen**

Liebe Genossinnen und Genossen,

bevor ich zum Ende komme, möchte ich die Chance nutzen, noch ein paar Menschen Danke zu sagen. Das sind die Vorstandsmitglieder, die heute nicht erneut antreten und damit aus dem Vorstand ausscheiden. Darunter sind alte AfA-Veteraninnen und Veteranen, die über viele, viele Jahre und Jahrzehnte die Arbeit der AfA NRW mitgeprägt haben.

Ich danke:

- Monika Radke
- Karl Jacobs
- Frank-Michael Munkler
- Martin Krupp
- Ute Buch
- Ulrike Czerny-Domnick
- Jan Goldberg
- Gisbert Pohl und
- Dennis Peter

Danke für Euer Engagement. Ich hoffe, dass Ihr Euch ab und zu mal bei uns blicken lasst und dass ihr Euch weiter an anderer Stelle für unsere Partei engagiert.

Bevor Ihr jetzt noch alle ein Präsent bekommt, wünsche ich uns allen hier eine erfolgreiche Landeskonferenz.

Glück auf!